

Kirsten Hollensteiner

Die Figur des Märtyrers in den Dramen des Andreas Gryphius

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1999 Diplom.de
ISBN: 9783832484040

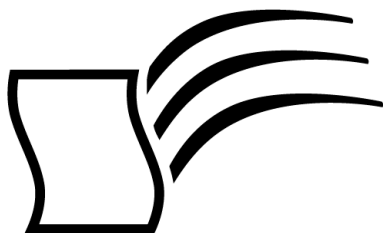
Kirsten Hollensteiner

Die Figur des Märtyrers in den Dramen des Andreas Gryphius

Kirsten Hollensteiner

Die Figur des Märtyrers in den Dramen des Andreas Gryphius

Magisterarbeit
Ruhr-Universität Bochum
Fachbereich Philologie
Abgabe Dezember 1999



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 8404

Hollensteiner, Kirsten: Die Figur des Märtyrers in den Dramen des Andreas Gryphius

Hamburg: Diplomica GmbH, 2005

Zugl.: Ruhr-Universität Bochum, Magisterarbeit, 1999

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2005

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung.....	5
1. Allgemeines zum Begriff des Märtyrers.....	5
1.1. Der Märtyrer in der Barockliteratur.....	10
1.2. Gryphius` Leben und der Einfluß auf seine Märtyrerdramen.....	11
1.3. Das Jesuitendrama und der Einfluß auf Andreas Gryphius` Märtyrertragödien.....	12
2. Die Figur des Märtyrers in den Dramen des Andreas Gryphius.....	16
2.1. Die Figur des Märtyrers im Drama <i>Leo Armenius</i>	16
2.1.1. Der bisherige Forschungsstand.....	16
2.1.2. Leos Widersacher Michael Balbus.....	20
2.1.3. Die Rolle Theodosias in Bezug auf Leos Märtyrerende.....	21
2.1.4. Leo als Märtyrer.....	22
2.2. Die Figur des Märtyrers im Drama <i>Catharina von Georgien</i>	24
2.2.1. Der bisherige Forschungsstand.....	24
2.2.2. Die Angstmomente der Catharina von Georgien.....	40

2.2.3. Die Zeit- Ewigkeitsbehandlung im Hinblick auf Catharinas Märtyrere	44
2.2.4. Catharina als Märtyrerin	45
2.3. Die Figur des Märtyrers im Drama <i>Carolus Stuardus</i>	48
2.3.1. Der bisherige Forschungsstand	48
2.3.2. Die Kronenbehandlung in Bezug auf Carolus' Märtyrere	63
2.3.3. Der Nexus zwischen Christus und Carolus	66
2.3.4. Die Angstmomente des Carolus Stuardus	69
2.3.5. Der Aufbau des Dramas in Bezug auf Verschwörungs- und Rettungsaktionen	71
2.3.5.1. Der legitime Königsmord	74
2.3.5.2. Der illegitime Königsmord	75
2.3.5.3. Die Konsequenzen des Königsmordes	77
2.3.6. Carolus als Märtyrer	79
2.4. Die Figur des Märtyrers im Drama <i>Aemilius Paulus Papinianus</i>	81
2.4.1. Der bisherige Forschungsstand	81
2.4.2. Die Relevanz der Säkularisation in Bezug auf Papinians Märtyrere	97

2.4.3. Die Prüfung Papinians oder der Rat zum verkehrten Stehen.....	100
2.4.4. Papinians irdischer Fall als Erhöhung.....	102
2.4.5. Papinian als Märtyrer.....	105
3. Der Märtyrerbegriff nach Andreas Gryphius.....	107
Literaturverzeichnis.....	111

Einleitung

Auf den folgenden Seiten soll erst ein allgemeines Bild des Märtyrers projiziert und dargestellt werden, um in einem zweiten Schritt diese allgemeingültigen Aussagen auf Gryphius' spezifische Märtyrerfiguren anzuwenden oder zu kontrastieren. Die vier untersuchten Dramen *Leo Armenius*, *Catharina von Georgien*, *Carolus Stuardus* und *Aemilius Paulus Papinianus* weisen jeweils eine Gemeinsamkeit auf: der Dramenheld ist zugleich Titelfigur und stirbt als Märtyrer – wie im einzelnen zu zeigen sein wird. Dementsprechend gliedert sich diese Arbeit in drei Teile: einen allgemeinen Part zum Märtyrer, der Darstellung der Märtyrerfigur in Gryphius' vier Dramen (unter Berücksichtigung der Forschungsliteratur) und einer Ausarbeitung des Gryphischen Märtyrerbegriffs. Die einzelnen Tragödien sollen jeweils unter dem Aspekt des Märtyrertodes analysiert werden, um schließlich den für Gryphius eigenen Märtyrerbegriff zu konstruieren. In dieser Schlußbetrachtung soll verdeutlicht werden, inwiefern Gryphius einen von der Tradition unabhängigen Märtyrerbegriff entwickelt bzw. er sich an dem historischen Terminus orientiert.

1. Allgemeines zum Begriff des Märtyrers

Als Märtyrer wird eine Person bezeichnet, die sich für eine Idee bzw. ihre Überzeugung einsetzt, dafür Nachteile und Verfolgungen in Kauf und sogar den Tod auf sich nimmt.¹ Charakteristisch für jeden Märtyrer ist seine „Standhaftigkeit, sein übermenschlicher Mut, ihre Seele bleibt von den Qualen des Leibes unangefochten, und sie gehen zur Folter, die zum unabdingbaren Bestandteil des Märtyrertodes wurde, wie zu einem Fest“.² Der Begriff *Märtyrer* entstammt dem griechischen Wort *Martyros*, das mit *Zeuge* übersetzt werden kann.³ Mit dem Begriff des *Zeugen* wurden um das Jahr 100 vor allem Christen verbunden, die nach der Lehre Christi lebten. Im zweiten Jahrhundert nach Christi unterlag der Begriff *Martyros* dann einem Bedeutungswandel; er wurde präzisiert und die Konnotation bezog sich nun vor allem darauf, daß ein Märtyrer für seinen Glauben sterben mußte. Im Christentum wird also derjenige Märtyrer genannt, der sich für sein Glaubensbekenntnis

¹ Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache, S. 2206.

² Elisabeth Frenzel: *Motive der Weltliteratur*, S. 487.

³ Elisabeth Frenzel: *Motive der Weltliteratur*, vgl. S. 484.

opfert. Dieser wird auch als Blutzeuge Christi bezeichnet. Genau wie Jesus stirbt der Blutzeuge für seinen Glauben, genau wie er erträgt er schweres Leiden. Das Leiden Christi wiederholt sich folglich im Leiden der Christen. Demnach können Christen, die sich für ihren Glauben opfern auch als Nachahmer Christi bezeichnet werden. „Die Passion des Jüngers [ist also] mit der des Meisters vergleichbar.“⁴ Die Seelen der Märtyrer, die für ihren Glauben gestorben sind, „liegen unter dem himmlischen Altar“⁵, das bedeutet, sie sind bei Gott. „Das Martyrium erleiden bedeutet [...] unmittelbar zu Gott zu gelangen. [...] In dem Augenblick seines Sterbens erwirbt der Märtyrer das ewige Leben.“⁶ Er tritt also nach seinem Tode in die himmlische Welt – das Paradies ein.

Die Größe und Stärke eines Märtyrers läßt sich schon zu dessen Lebzeiten erkennen. So sagt er allem Weltlichen ab, um nach seinem Tode Gott rein, das heißt ohne Sünde gegenüberzutreten zu können. Das Leiden, das der Märtyrer auf sich nimmt, hat sündentilgende Kraft. Wenn ein Märtyrer aufgrund seines christlichen Glaubens verfolgt wird, und trotzdem nicht von seinem Glauben abfällt, sondern gerade dann noch stärker an ihm festhält, so hat er „größeren Verdienst erworben als diejenigen, die erst zweifelten und zagten, ob sie [sich] in den Verhören [zu Jesus Christus] bekennen sollten, und sich dann nach anfänglichem Schwanken doch zum Leiden entschlossen.“⁷ Der Leidensweg eines Märtyrers führt erst zur Vollkommenheit. Denn das Leiden eines Märtyrers ist vergleichbar mit dem Leiden Jesu Christi. Ein Märtyrer wird um seines Glaubens willen verfolgt, und auch Jesus wurde um seines Glaubens willen verfolgt und ist für seinen Glauben gestorben. Der Märtyrer durchlebt und erleidet also das gleiche Schicksal wie Christus. „Der Tod des Märtyrers ist die höchste Stufe der Vollendung, die ein Christ erreichen kann“⁸. Sein Sterben kann somit als Opfer zu Ehren Gottes verstanden werden und hat sühnende Bedeutung. Martyrium und Passion korrelieren miteinander, denn bevor ein Märtyrer sich opfert, hat er selbst einen Leidensweg hinter sich. Ein *echter* Märtyrer ist aber nur derjenige, der sich ohne Waffe, nur mit Worten für seinen Glauben einsetzt. „Dennoch stilisierte christliche Dichtung in Zeiten, die das Christentum mit der Waffe verbreiten oder verteidigen zu müssen glaubten, den Miles christianus, der im Kampf gegen Ungläubige

⁴ Eduard Lohse: Märtyrer und Gottesknecht, S. 203.

⁵ Die Bibel: vgl. Die Offenbarung des Johannes, 6, 9-11.

⁶ Eduard Lohse: Märtyrer und Gottesknecht, S. 205.

⁷ Eduard Lohes: Märtyrer und Gottesknecht, S. 205.

⁸ Eduard Lohse: Märtyrer und Gottesknecht, S. 206.

fällt, gern als Märtyrer.“⁹ Charakteristisch für einen Märtyrer ist es aber gewaltlos zu sterben.¹⁰

Die Entstehung des Märtyrertitels datiert Norbert Brox auf die Jahre zwischen 100 und 156 nach Christus.¹¹ Also in die Zeit, in der der Märtyrerbischof von Antiochien (Ignatius) und der Märtyrerbischof von Smyrna (Polykarp) gelebt haben. Ignatius hat sich wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen und sich auf diese Weise geopfert; Polykarp (Schüler des Apostels Johannes) wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Jedoch stiegen die Flammen nur um ihn herum auf und verzehrten seinen Leib nicht, so daß der Henker Polykarp den Gnadenstoß mit dem Dolch erteilen sollte. Doch bevor dies geschehen konnte, quoll Blut aus Polykarp hervor, daß das Feuer zum Erlöschen brachte. Da wunderten sich viele Gottlose, wie anders Gläubige starben.¹²

Karl Holl zeigt auf, daß schon dem Propheten Merkmale eines Märtyrers zugesprochen wurden. Insbesondere berühmte alte Propheten wurden im Nachhinein als Märtyrer umgedeutet und angesehen. So herrschte die Vorstellung vor, daß der Prophet für sein Zeugnis sterben mußte. Aus den Evangelien geht hervor, daß schon zu Lebzeiten Jesu das Bild bestand, daß der Prophet den Tod erleiden muß.¹³ Norbert Brox weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Glaube, daß der Prophet leiden und dann sterben muß im ersten Jahrhundert sehr ausgeprägt ist, und „eine Lehre jüdischen Ursprungs ist, auf der die Auffassungen des Neuen Testaments fußen“¹⁴. Prophet und Märtyrer besaßen also häufig die gleiche Konnotation. Der Prophet wurde zum Märtyrer bzw. mit diesem gleichgesetzt. Wobei es durchaus Propheten gab, die Märtyrerschicksale erlebt haben, wie im Nachhinein deutlich wird. Aber nicht jeder Prophet implizierte den Begriff des Märtyrers bzw. konnte mit diesem identifiziert werden. Durch die vielen Märtyrer, die es im Laufe der Zeit gab, starb die Auffassung des ‚prophetischen Märtyrers‘ – der Prophet, der auch immer schon Märtyrer ist – immer mehr aus. Karl Holl spricht in diesem Zusammenhang davon, daß „die Masse den Wert des einzelnen niedergedrückt hat“¹⁵.

⁹ Elisabeth Frenzel: *Motive der Weltliteratur*, S.484.

¹⁰ Elisabeth Frenzel: *Motive der Weltliteratur*, vgl. S.485.

¹¹ Norbert Brox: *Zeuge und Märtyrer*, vgl. S. 236

¹² Georg Hahn: *Die Kirche der Märtyrer und Katakomben*, vgl. S. 168-178.

¹³ Die Bibel, vgl. Matthäus 23, 30f. S. 33.

¹⁴ Norbert Brox: *Zeuge und Märtyrer*, S. 168.

¹⁵ Karl Holl: *Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte*, S. 84.